

Ermittlung der Umweltschutzkosten bei VW

Die Zahlen kennen

Seit 1990 werden Betriebskosten für den Umweltschutz in der Volkswagen AG freiwillig erfasst; seit 1997 besteht dazu eine gesetzliche Verpflichtung. Die Erfassung und Zusammenstellung der Umweltschutzkosten ist bei einem großen Unternehmen mit erheblichem Aufwand verbunden. Gründe sind der Datenumfang und die Komplexität der betrieblichen Strukturen. Im Folgenden wird dargestellt, wie VW an den sechs inländischen Standorten mit diesen Problemen in der Praxis umgeht.

Als Betriebskosten für den Umweltschutz bezeichnet man alle Kosten, die durch den Betrieb von Anlagen oder durch Maßnahmen entstehen, die dem Umweltschutz dienen. Seit 1997 müssen diese Angaben von großen Unternehmen gemäß §15 Umweltstatistikgesetz (UStatG) an das Statistische Bundesamt übermittelt werden. Darüber hinaus veröffentlicht die Volkswagen AG diese Umweltschutzkosten im Rahmen der Umweltberichterstattung und im Geschäftsbericht. Auch bei Versicherungen und Banken haben diese Daten zunehmende Bedeutung, Stichworte sind hier Haftungsrisiken und Ökofonds.

► Vom Meldesystem zu Kennzahlen

Bei Volkswagen werden die Kosten nach dem Entstehungsprinzip erfasst, sodass eine verursachergerechte Zuordnung der Umweltschutzkosten nicht möglich ist. So werden zum Beispiel die Abfallentsorgungskosten eines Werkes nur einer Kostenstelle zugeordnet, aber nicht den verschiedenen Verursachern weiterbelastet. Außerdem gibt es für Anlagen, die dem Umweltschutz dienen, in der Regel keine eigenen Kostenstellen. Aus diesem Grund muss für ca. 2800 Kostenstellen in den deutschen Standorten der VW AG der Kostenanteil für den Umweltschutz separat ermittelt werden. Diese Aufgabe obliegt der zentralen Umweltschutzabteilung von Volkswagen.

Bis 1998 wurden die Umweltschutzbetriebskosten mit Hilfe eines Meldesystems ermittelt. Zu diesem Zweck wurde für jeden der nachstehenden Umweltschutzbereiche eine Nummer zur statistischen Erfassung eingerichtet:

1. Abfallwirtschaft,
2. Gewässerschutz,
3. Lärmbekämpfung,
4. Luftreinhaltung,

5. Naturschutz- und Landschaftspflege,
6. Bodensanierung.

Alle Kostenbelege, die umweltschutzbedingte Vorgänge dokumentierten, mussten durch die Mitarbeiter mit der entsprechenden oben genannten Nummer gekennzeichnet werden. Nach denselben Kriterien wurden die Personalstunden, die im Rahmen des Umweltschutzes geleistet wurden, von jeder Kostenstelle quartalsweise gemeldet. In Verbindung mit verschiedenen Konten konnte eine Zuordnung zu Kostenarten, wie zum Beispiel Abschreibungen, Gebühren und Abgaben, vorgenommen werden. Diese dezentrale Methode verursachte jedoch einen sehr hohen Erfassungsaufwand.

Aus diesem Grund wurde im Jahr 1994 versuchsweise in der mechanischen Fertigung des Werkes Wolfsburg die Möglichkeit geprüft, ob sich die Umweltschutzbetriebskosten bzw. Teile davon proportional zu den Kostenstellenkosten verhalten und inwiefern es möglich ist, diesen Kostenanteil in Form einer Kennzahl zu bestimmen. Die erste Voruntersuchung lieferte ein positives Ergebnis. Aufgrund der gewonnenen Erkenntnisse wurde von 1997 bis 1999 in den inländischen Standorten ein Kennzahlensystem zur Ermittlung der Umweltschutzkosten aufgebaut.

Die gebildeten Kennzahlen spiegeln den prozentualen Anteil der Umweltschutzkosten an den gesamten Kostenstellenkosten wider. Mit ihnen werden nun die anteiligen Personalkosten, Materialkosten, Energiekosten, Fremdleistungen, Gebühren und Abgaben für den Umweltschutz regelmäßig von der Umweltschutzabteilung berechnet. Die Rückstellungen für Altlasten, die kalkulatorischen Zinsen und Abschreibungen für umweltrelevante Anlagen werden zentral durch das Finanzwesen ermittelt. Sämtliche Kosten werden den sechs genannten Umweltschutzbereichen zugeordnet und standortbezogen ausgewiesen (vgl. Abb. 1).

► Der Umsetzungsprozess

Die Einführung des Kennzahlensystems erfolgte in fünf Schritten:

- 1. Vorgespräch im zu untersuchenden Standort.** In einem Vorgespräch mit der örtlichen Umweltschutzabteilung und einem Vertreter der Finanzabteilung wurden die umweltrelevanten Kostenstellen identifiziert und die dort zuständigen Mitarbeiter ermittelt.
- 2. Auftaktgespräch in der zu untersuchenden Kostenstelle oder dem zu untersuchenden Bereich.** Im Rahmen von Auftaktgesprächen in den relevanten Kostenstellen oder Bereichen wurden die Mitarbeiter ausführlich in das Thema der Betriebskostenerfassung eingeführt. Umweltrelevante Anlagen und Tätigkeiten wurden erklärt und aufgelistet.
- 3. Kostenermittlung in der Kostenstelle oder in dem Bereich.** Die für die Kostenermittlung entwickelten Fragebögen vereinfachten den Ermittlungsaufwand erheblich, da hier bereits alle Abfragekriterien aufgeführt waren. Eine Liste möglicher umweltschutzrelevanter Anlagen und Tätigkeiten sowie Beispielrechnungen erleichtert das Ausfüllen der Fragebögen. Eine Verfahrens-



Quelle: Volkswagen AG

Abbildung 2: Vorteile des Kennzahlensystems

	altes Meldesystem	Kennzahlensystem
Erfassungsmethode	dezentral	zentral
Beteiligte Mitarbeiter	sehr viele	wenige
Abgrenzung umweltrelevanter Anlagen/Maßnahmen	uneinheitlich	einheitlich
Genauigkeit des Zahlenmaterials	gering	hoch
Erhebungsaufwand nach Einführung	hoch	gering
Flexibilität bei Änderungen	gering	hoch

Quelle: Volkswagen AG

weisung vereinheitlichte die Ermittlung und vermied weitestgehend Abgrenzungsprobleme. Somit konnten die Kostenstellenmitarbeiter häufig die Kosten selbstständig erfassen. Bei komplexen oder schwierigen Untersuchungen erfolgte die Ermittlung der Umweltkosten in Zusammenarbeit mit den Mitarbeitern vor Ort und der zentralen Umweltschutzabteilung. Zu diesem Zweck waren Besichtigungen und Befragungen einzelner Mitarbeiter in den Fertigungsbereichen notwendig.

4. Ergebnisse. Anhand der ermittelten Umweltschutzbetriebskosten wurde der prozentuale Anteil an den Gesamtbetriebskosten als Kennzahl ermittelt. Die hierfür notwendigen Budgetinformationen wurden aus Systemen des Finanzwesens bereitgestellt. Die Kostenstellenbezeichnungen, Kennzahlen, Umweltschutzbetriebskosten, Gesamtbetriebskosten sowie die Aufteilung auf die einzelnen Umweltschutzbereiche wurden in einem Matrixsystem verarbeitet. Dieses Matrixsystem orientiert sich an den Kriterien des Erhebungsbogens des Statistischen Bundesamtes.

5. Flexible Anpassung der Kennzahlen. Die Pflege des Systems erfolgt durch die zentrale Umweltschutzabteilung der VW AG. Hierbei werden jährlich die Kennzahlen bei Struktur- oder Prozessveränderungen angepasst. Diese Informationen werden bei den örtlichen Umweltschutzabteilungen erfragt.

► Erhebliche Vorteile

Nach der aufwändigen Einführungsphase ist der administrative Aufwand erheblich geringer geworden als bei dem alten Meldesystem. Ebenso hat sich durch die einheitliche Erfassung und Abgrenzung die Zahlenqualität und -quantität verbessert. Zudem ist die Anpassungsfähigkeit dieses Erfassungssystems bei Veränderungen in den betrieblichen Bereichen sehr hoch (vgl. Abb. 2). Untersuchungen haben ergeben, dass die Vergleichbarkeit und Übertragbarkeit der Kennzahlen in ähnlich strukturierten Bereichen mit vergleichbarer Anlagen- und Prozesstechnik gegeben sind. Beispielsweise können bei unterschiedlicher Aufgabenverteilung die Kennzahlen verschiedener mechanischer Fertigungen voneinander abweichen – je nachdem, ob die Instandhaltung zentral oder dezentral strukturiert ist. Als Steuerungsgröße sind die Kennzahlen allerdings nur wenig geeignet, da die Kosten bei Volkswagen nach dem Entstehungsprinzip erfasst werden.

Die zunehmende Berichtspflicht, die unter anderem aus gesetzlichen Anforderungen auf europäischer Ebene zu erwarten ist, macht die Ausweitung des Kennzahlensystems auf andere Standorte erforderlich. Derzeit führen die europäischen Standorte der Marke Volkswagen das neue System ein.

Das EEG lesen Sie in der Bundesdrucksache 14/2776 ... Was es bedeutet, lesen Sie bei uns!

Alle 14 Tage neu: Der Newsletter UMWELT kommunale ökologische Briefe



Fordern Sie gleich ein kostenloses Probeabo an!

Schicken Sie den Coupon bitte an:
UmweltBriefe, Raabe Fachverlag
 Kaiser-Friedrich-Str. 90, D-10585 Berlin
 Fon 030/21 2987-23 Fax 030/21 2987-20
 E-mail UMWELTBRIEFE@raabe.de
 Internet <http://www.umweltbriefe.de>

Ja, senden Sie mir die nächsten drei Ausgaben von UMWELT kommunale ökologische Briefe kostenlos zu. Wenn Sie eine Woche nach Erhalt des letzten Freixemplares nichts von mir hören, bestelle ich bis auf weiteres, mindestens aber für ein Jahr, UMWELT kommunale ökologische Briefe. Der Jahresbezugspreis für ein Abonnement (26 Ausgaben) beträgt 360 DM (unverb. Preisempf.) zzgl. V e r s a n d s p e s e n .

Name: _____
 Straße: _____
 PLZ, Ort: _____
 Datum: _____ Unterschrift*): _____
Ich bin/wir sind berechtigt, die Bestellung des Abonnements ohne Angaben von Gründen innerhalb einer Woche nach Erhalt der drei Freixemplare in schriftlicher Form zu widerrufen. Zur Wahrung der Frist genügt die rechtzeitige Absendung des Widerrufs (Poststempel).

Datum: _____ Unterschrift*): _____
 *) Bitte an beiden Stellen unterschreiben!

Einen Überblick über alle bisher erschienenen Hefte des Informationsdienstes „Ökologisches Wirtschaften“ finden Sie auf unseren Internetseiten unter der Adresse:
<http://www.oekom.de>
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Die AutorInnen
 Ines Reischmann und Gerd-Peter Benthe sind Mitarbeiter der Volkswagen AG.
Kontakt: Volkswagen AG, Umweltplanung Produktion/Standorte, Brieffach 1897, 38436 Wolfsburg, Tel. 05361/ 9-35455/ -74621, Fax -70687, E-Mail: ines.reischmann@volkswagen.de, gerd-peter.benthe@volkswagen.de

(c) 2010 Authors; licensee IÖW and oekom verlag. This is an article distributed under the terms of the Creative Commons Attribution Non-Commercial No Derivates License (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/>), which permits unrestricted use, distribution, and reproduction in any medium, provided the original work is properly cited.